

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918**

282 (2.12.1918)



# Durlacher Wochenblatt

## Tageblatt

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den  
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,  
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.  
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,  
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg.  
Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Bestellgeld.  
Einsendungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober-  
deren Raum 12 Pfg., Restamezeile 30 Pfg.

Nr. 282.

Montag, den 2. Dezember 1918.

90. Jahrgang

### Frauen, wählet!

(Nachdruck erbeten.)

Wollte man das Wählen und Gewähltwerden nur als ein Recht betrachten, das den Frauen bisher vorenthalten wurde, weil sie keinen Militärdienst leisten und nicht in das öffentliche Leben passen — wahrhaftig, Ihr Frauen hättet bewiesen, daß ihr einen Anspruch auf dieses Recht habt, denn ohne Euer Eintreten in das wirtschaftliche Leben — sei es Landwirtschaft, sei es Fabrik, sei es Bahn oder Post, oder auch irgend ein Geschäftszimmer — ohne Euch hätten wir nicht durchhalten können.

Mit Recht seid Ihr auch im politischen Leben den Männern gleichgestellt.

Aber das Wählen ist jetzt nicht nur ein Recht, sondern eine sehr ernste Pflicht.

Es gilt nicht nur, daß Ihr mit heilender Hand wieder aufbauen helft, was der Männer rauhe Faust zertrümmert hat, nein, „Ruhe und Ordnung“ ist es, was uns allein den Frieden bringen kann, „Ruhe und Ordnung“ allein vermag das teure deutsche Vaterland aufzurichten. Nur eine kleine, aber äußerst rührige und gefährliche Gruppe hat es darauf abgesehen, auch das noch gebliebene Fundament des Staates vollends zu zerstoren. Die Feinde aber wollen und können mit uns keinen Frieden schließen, wenn wir nicht eine geordnete Vertretung haben. Ja, es sieht sogar aus, als ob sie selbst, wenigstens zum Teil, in ihrer Nachsicht es darauf anlegten, daß wir auch im Innern ganz zusammenbrechen und vernichtet werden. Es droht uns der Einbruch der Feinde! Es droht uns der Bürgerkrieg! Es droht uns die Hungersnot!

Wie wir im Krieg durch die festgeschlossene Einigkeit unerhört Großes geleistet haben, wie wir nicht geschlagen werden konnten, es muß jetzt die nationale Verteidigung geboten werden.

Ihr Frauen seid weitaus die Mehrzahl der Wahlberechtigten, in Eurer Hand liegt die Entscheidung. Jetzt gilt es, den Staat wieder aufzubauen. Später mögt Ihr wie im wirtschaftlichen, so auch im politischen Leben den Männern in der Hauptsache das Feld wieder räumen, aber jetzt darf keine von Euch zurückbleiben. Wenn es uns beschieden sein sollte, unterzugehen, so soll es mit Würde geschehen und nicht ohne daß wir uns aufs Heuerste gewehrt haben. Darum kämpfet an der Seite der Männer. Es ist ein kleines, aber ungeheuer wichtiges Opfer, das Ihr dem Vaterland durch Abgabe des Stimmzettels bringt.

Frauen, wählet!

### Tagesneuigkeiten.

Baden.

☒ Karlsruhe, 1. Dez. (Minister Dr. Haas zur Nationalversammlung.) An leitender Stelle bringt das „Karlsruh. Tagebl.“ heute aus der Feder des Ministers des Innern Dr. I. Haas einen Artikel „Gedanken zur Nationalversammlung“, in welchem der Minister zugleich auch den Standpunkt der Fortschr. Volkspartei zu den anderen Parteien und zur Politik im bevorstehenden Wahlkampf betont. Der Beschluß der Volksbeauftragten, die Wahlen zur verfassunggebenden Nationalversammlung am 16. Februar 1919 stattfinden zu lassen, so heißt es in den Ausführungen des Ministers, ist ein Sieg der Demokratie über die Pläne der Diktatur. Wenn die neue Zeit uns nichts anderes bringen würde, als daß wiederum eine Minderheit ihren Willen der Mehrheit aufzwingt, dann hätte die Revolution keinen Sinn gehabt. Ein solches Ergebnis müßte auch mit innerer Notwendigkeit die Volksstimmung für die Gegenrevolution vorbereiten. Die weitesten Kreise würden sich die Frage vorlegen, ob die

alte Privilegienwirtschaft nicht doch erträglicher war als die Diktatur ganz zufällig zur Herrschaft gekommener politisch und in der Verwaltungspraxis unerfahrener Personen. Es würde der äußerste Radikalismus, die Herrschaft einiger Großstädte dazu führen, daß das Volk um die Früchte der Revolution, um einen freien und demokratischen Ausbau des Staates betrogen wird.

In seinen weiteren Darlegungen betont Minister Dr. Haas gleichfalls, daß wir ohne Nationalversammlung keinen Frieden bekommen und weist darauf hin, wie viel zu sehr von der äußersten Linken verkannt werde, daß England, Frankreich und Amerika nicht von einer sozialistischen, sondern von einer kapitalistischen Bourgeoisdemokratie beherrscht sind. Aus rein egoistischen Gründen werde sie den Bolschewismus in Deutschland nicht zulassen, allerdings müsse man auch mit der Möglichkeit rechnen, daß manche Kreise im feindlichen Ausland eine Schwächung Deutschlands für Jahrhunderte durch den Ausbruch der Anarchie für wünschenswert betrachten. Sicher sei, daß eine nicht wahrhaft demokratische Regierung, und die im Verdacht stehe, nicht mit äußerster Rücksichtslosigkeit allen bolschewistischen Versuchen entgegenzutreten, von der Entente nie als verhandlungsfähig betrachtet werde.

Wie sich der Wahlkampf zur Nationalversammlung vollziehen werden, lasse sich nicht voraussagen. Die bürgerliche Demokratie sei gewillt, den Wahlkampf im Geiste der Versöhnung und der Toleranz zu führen. Dabei sei es allerdings unerlässlich, daß über die Gewaltpolitiker, die sich in der schwersten Weise am deutschen Volk versündigt hätten, klare Worte gesprochen würden und Voraussetzung eines ruhigen Wahlkampfes sei es, daß die kompromittierten Persönlichkeiten aus der politischen Führung verschwinden. Das sei auch die Voraussetzung einer Einigung der

### Dore.

Roman von E. Kriedberg.

(Fortsetzung.)

„Was bedeutet das, Heinz?“

„D, nur ein Bild! Ich hatte mir nun einmal in den Kopf gesetzt, dich immer um mich zu haben, als so eine Art Schutzgeist — ich bin ein bißchen abergläubisch, Dore!“

„Pui, das ist heimlich! Ich erlaube nicht, daß du das Bild mitnimmst!“

„Du sollst es vorher sehen, Dore, und dann entscheiden! Gefällt es dir nicht, so lasse ich es hier. Es ist doch am Ende kein unbilliges Verlangen, wenn ich das Konterfei meiner zukünftigen Frau besitzen will.“

Alle Farbe wich aus ihrem Gesicht, ihr Auge senkte sich. „Heinz,“ begann sie langsam, tonlos, „es ist besser, du hörst mit diesem Scherz auf. Solange wir Kinder waren...“

„Das ist mir niemals ein Scherz gewesen, sondern heiliger Ernst,“ unterbrach er sie heftig, „und ich hoffe, daß du es ebenso aufgefaßt hast, sonst wäre es schlecht von dir, wenn du bisher dazu geschwiegen hättest!“

Sie sah ihn an, ruhig und durchdringend, aber auf dem Grunde ihres Auges schim-

mernten die Tränen, die sie nicht vergießen durfte. Ihr Blick verwirrte ihn, sein Auge irrte eine Sekunde zur Seite.

„Ich habe es aufgefaßt als das, was es war: der heiße Wunsch eines Starren, einem Schwachen Gutes zu tun.“

Er zwakte leicht zusammen, aber sein Blick richtete sich ehrlich und voll auf ihr blaßes Gesicht, und in tiefer Bewegung sagte er: „Da gibt es nichts zu drehen und zu deuteln, Dore! Wir beide gehören zusammen — das Schicksal hat uns für einander bestimmt.“

Es war ihm wirklich heiliger Ernst, und ein Gefühl heißen Glücks durchschauerte sie. Konnte es doch vielleicht sein, daß die Liebe ihn zu ihr führte? Sie wagte nicht, zu ihm aufzublicken, und ihre schämige Verlegenheit stand ihr entgegen. Eine unendliche Bärtlichkeit für sie ergriff ihn, und in dem seltsamen Bewußtsein seiner Macht über sie packte ihn der Übermut.

„Warum haben wir uns eigentlich noch niemals einen Kuß gegeben?“ fragte er, sich tief über sie neigend. „Du bist meine Braut, und ich habe noch nicht einmal den Verlobungskuß von dir erhalten.“

Sie war vor ihm zurückgewichen und stand nun, an allen Gliedern bebend, bläß bis in

die Lippen und die Hände abwehrend gegen ihn ausgestreckt, in fester Entfernung.

„Du weißt nicht, was du sagst, Heinz!“ rief sie hervor, „und ich will das auch nicht gehört haben. Wir sind nicht mehr die Kinder, die Väterchen und Mütterchen miteinander spielten und, wenn sie dessen müde waren, einfach auseinander liefen — jetzt gilt es ein ganzes Leben! Zwischen uns muß es bleiben, wie es ist bis... zur Entscheidung, damit uns die Freiheit des Handelns bewahrt bleibe. Damit keinen ein Vorwurf treffe, wenn es doch vielleicht einmal anders kommen sollte, als wir jetzt glauben.“

Er war starr. „Ich weiß nicht, welcher ein Geist in dich gefahren ist,“ sagte er langsam, sie finster betrachtend, „du hast dich völlig geändert, seitdem ich von dir getrennt bin.“

„Ich habe Zeit zum Nachdenken gehabt, Heinz.“

„Ja, mehr als dir gut ist — und mir dazu! Aus deinem Benehmen merke ich einen Zweifel an meiner Ehrlichkeit, der mich beleidigt und mir weh tut. Ich werde niemals ein anderes Weib nehmen als dich, das schwöre ich...“

„Halt!“ rief sie mit fliegendem Atem, die Hände kampfhafte aufs Herz gepreßt. „Ich nehme den Schwur nicht an! Du sagst immer



liberalen und demokratischen Parteien, denn nur mit reinem Schilde, unbelastet von irgend welchen Sünden der Vergangenheit, könne die junge Partei in den Wahlkampf eintreten. Die neue demokratische Partei werde bei aller Betonung ihrer prinzipiellen Auffassungen keinen leidenschaftlichen Kampf gegen die Sozialdemokratie führen, mit der sie früher Schulter an Schulter gekämpft habe und auch der Kampf gegen das Zentrum werde sich in ruhigen Bahnen vollziehen, denn die Demokratie habe mit ihm schwere Angriffe ertragen, die wegen der Reichstagsresolution erhoben wurden. Ein Frevel wäre es, so schließt Dr. Haas, wenn wir ohne Not wilde politische Kämpfe heraufbeschwören würden, denn Zentrum, Sozialdemokratie und bürgerliche Demokratie hätten zunächst schwere, allzu schwere Aufgaben zu erfüllen, eine unendliche Arbeit zu leisten, wenn die Wunden des Krieges geheilt werden sollen.

☒ Karlsruhe, 1. Dez. In einer Versammlung der Zentrumsparthei hier sprach auch Finanzminister Dr. Wirth von seinen Ausführungen war besonders interessant, was er über die Finanzen sagte. Sie sind keineswegs rosig, betonte er, fügte aber hinzu, in seiner Eigenschaft als Finanzminister werde er den Kriegsgewinnlern den letzten Heller abjagen. Auch er, wie andere Redner dieser Versammlung sprachen sich gegen eine etwaige Ausbreitung des Berliner Bolschewismus nach Süddeutschland aus, was dann in einer Entschließung festgelegt wurde.

☉ Wiesloch, 1. Dez. Auf der Straße Baiertal-Wiesloch wurde ein Fahrwerk von Kontrollbeamten angehalten und nach seinem Inhalt durchsucht. Man fand darin vier Zentner blütenweißes Weisemehl.

☉ Mannheim, 30. Nov. Von Angehörigen der Wachmannschaft der Volkswehr wurde im Rangierbahnhof ein Eisenbahnwagen mit Paketen erbrochen und eine große Menge davon weggeschleppt. Das gestohlene Gut besteht hauptsächlich aus Lebensmitteln.

☉ Rehl, 1. Dez. Aus brieflichen Mitteilungen aus Straßburg ist zu ersehen, daß dort ein großer Preissturz für Lebensmittel eingetreten ist. Der Liter Wein wurde auf 1,20 M festgesetzt, Kaffee, Kakao werden für 3 M das Pfund verkauft. Die Wucherer haben das Nachsehen.

☉ Schoppsheim, 1. Dez. Seit dem Waffenstillstand gehen die Preise für Kirschwasser herunter. Während früher 25 Mk für die Flasche bezahlt worden ist, kann man jetzt schon die Flasche Kirschwasser zu 8 Mk kaufen. Auch die Weinpreise sind stark heruntergegangen.

☉ Singen-Hohentwiel, 1. Dez. Man rechnet damit, daß insgesamt gegen 40 000 Deutsch-Schweizer hier durchkommen

dürften. Der Rücktransport in die Schweiz dürfte mehrere Monate in Anspruch nehmen.

☉ Konstanz, 1. Dez. In der letzten Stadtratssitzung kam es zu einer Vertrauenskundgebung für Oberbürgermeister Dietrich, wobei sich alle anwesenden Stadtratsmitglieder dahin aussprachen, Oberbürgermeister Dietrich möge, trotz der Uebernahme des Ministerpostens, auch weiterhin im Amte bleiben.

— Erleichterungen im Eisenbahn- und Güterverkehr. Die Generaldirektion der bad. Staatseisenbahnen teilt mit, daß von Montag, 2. Dez. an eine Reihe Schnellzüge in Baden wieder unbeschränkt für den allgemeinen Verkehr freigegeben werden. Auf den gleichen Zeitpunkt wird auch der Fahrplan einer Anzahl Personenzüge geändert. Näheres ist aus den auf den Stationen aushängenden Bekanntmachungen ersichtlich. — Der Frachtstückgut-, Eilstückgut-, Frachtgut- und Güterwagenladungsverkehr innerhalb Baden und im Verkehr mit Württemberg und der Pfalz ist freigegeben. Gesperrt bleibt die Annahme von Frachtstückgut- und Frachtgutwagenladungen nach, von und über die Stationen der Strecke Heidelberg-Würzburg, sowie nach Frankfurt und Uebergang über Mannheim wegen stöckender Abnahme in Würzburg und im Uebergang nach Frankfurt. Im Verkehr mit dem rechtsrheinischen Bayern, mit Elsaß, mit Sachsen und den preussischen Bezirken verbleibt es vorläufig bei den bisherigen Sperreanordnungen.

#### Deutsches Reich.

\* Berlin, 2. Dez. Gestern nachmittag ist Aachen, wie der „Berl. Lokalanzeiger“ berichtet, von zwei Regimentern belgischer Kavallerie besetzt worden, die mit Hörnerklang bis vor das Rathaus zogen und dort Aufstellung nahmen. Es wurde sofort die belgische Zeit eingeführt und ferner bestimmt, daß alle Lokale um 8 Uhr abends geschlossen werden müssen. Nach dieser Zeit darf sich niemand mehr auf der Straße blicken lassen. Einem Mitglied des Soldatenrates, das vom belgischen Kommandanten empfangen werden wollte, ließ dieser erklären, daß der Soldatenrat abgesetzt sei und daß von nun an in Aachen nur der Oberbürgermeister als Autorität anerkannt werde. Die Zeitungen dürfen während zweier Tage nicht erscheinen, sie werden dann einer strengen Präventivzensur unterworfen. Jede Kritik an den Maßnahmen der Entente ist verboten.

Berlin, 30. Nov. Die „B. Z.“ meldet aus Liegnitz: Reichstagsabgeordneter Justizrat Ullrich berichtete in einer Rede in Schönau an der Ratzbach folgendes über ein Gespräch mit Hindenburg: Hindenburg gab seiner Liebe zu Schlessen breiten Ausdruck und sagte, früher habe er in seinem Lande etwas gegolten, heute sei das vorüber. Er habe aber

das Empfinden, seine Pflicht getan zu haben. Im Osten habe er den Feind geschlagen, im Westen sei dieser ferngehalten vom deutschen Boden. Dagegen habe er nichts tun können, daß es anders gekommen, „wer weiß, wozu es gut ist.“

Berlin, 30. Nov. Laut „Berl. Tagebl.“ meldet „Daily Express“ aus Amsterdam: Der ehemalige deutsche Kaiser ist an der spanischen Grippe ernsthaft erkrankt und muß das Bett hüten.

W. B. Berlin, 1. Dez. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat der Berliner Magistrat auf Grund einer Verordnung des Reichskommissars für wirtschaftliche Demobilisierung eine Erwerbslosenfürsorge eingerichtet.

Köln, 30. Nov. Die „Köln. Volksztg.“ meldet aus Berlin: Es muß immer wieder darauf hingewiesen werden, daß der Feind bei der Behandlung der Waffenstillstandsangelegenheit eine Haltung beobachtet, die mit gutem, ehrlichen Willen unvereinbar ist. Das erhellt zum Beispiel daraus, daß er von uns die besten und stärksten Lokomotiven verlangt, und daß er der Reichsbank die Ausführung von Devisengeschäften nach dem Ausland untersagen will, obwohl in Artikel 19 des Waffenstillstandsvertrages nur davon die Rede ist, daß Deutschland öffentliche Werte, welche als Pfänder für die Deckung der Kriegsschäden dienen könnten, nicht beiseitigen darf. Angesichts dieses Uebelwillens des Feindes muß allen Ernstes mit der Gefahr einer Kündigung des Waffenstillstandes gerechnet werden.

Dresden, 30. Nov. Die sächsischen Truppen rühmen dankerfüllt die herzliche Aufnahme in Baden. Auch hierdurch wurden im Sachsenvolk die Beziehungen zu Süddeutschland enger geknüpft; besonders ist die Sympathie für Baden erstarkt.

W. B. Stuttgart, 30. Nov. Der Staatsanzeiger veröffentlicht heute die Abhandlung des Königs. Der König hat angesichts des Thronverzichtes den Namen und Titel eines Herzogs von Württemberg angenommen.

Berlin, 30. Nov. Im Osten sind die Räumungen und Rücktransporte unserer Truppen in großem Maßstabe eingeleitet. Zunächst werden Estland, Livland, das Grenzgebiet östlich der Linie Molodetschno-Baranowitschi, Laurien und die Krim geräumt. Der großen Entfernungen und mangelhaften Bahnverbindungen wegen dauert die Räumung längere Zeit. — Die ersten Kriegstransporte sind in Ostpreußen angekommen. Durch die Verbündnisse in Polen werden die Räumungen zwar erschwert, aber nicht verhindert. Die Heeresgruppe Madenien befindet sich in der Hauptmasse im Raum zwischen Sieged und Kronstadt. Kleinere

nur: wir heiraten uns, aber da sind noch andere, die darüber zu bestimmen haben.“

„D, meine Eltern können und werden mir nicht im Wege stehen. Sie haben dich von ganzem Herzen lieb, und außerdem, hier kommen ihre Wünsche erst in zweiter Linie, sie müssen mir das Recht zugestehen, das Mädchen in meine Obhut zu nehmen, das durch mich unglücklich geworden ist und das ich liebe.“

Es zuckte unsagbar bitter in Dore's Gesicht.

„Solange man eine nützliche Stelle im Leben auszufüllen vermag, ist man nicht unglücklich, Heinz! Die Schuld an dem schlimmen Ereignis liegt viel mehr auf meiner Seite als auf deiner — warum sprang ich so sinnlos in das Messer? Außerdem ist mir jener unheilvolle Augenblick eine Quelle von so viel tieferinnerlichem Glück geworden, daß ich schon oft gemeint habe, Gott für den Verlust des Auges danken zu müssen, wenn es nicht frevelhaft wäre. Du hast also keine Verpflichtung mir gegenüber, Heinz, und es hieße deine aufopferungsvolle Freundschaft schlecht lohnen, wenn ich mich als Bleigewicht an dich hängen wollte. Ich weiß, daß deine Mutter unter den Töchtern der alten Familien Umschau nach einer passenden Frau für dich hält. Du bist der letzte des Hauptstammes der Grening's —

glaubst du wirklich, daß deine Eltern die Einwilligung zu einer Ehe ihres einzigen Sohnes mit einer namen- und besitzlosen Waise geben würden? Wir müssen uns darüber doch einmal klar werden, Heinz!“

„Also daher dein verändertes Wesen? Meine Mutter sucht eine Frau für mich!“ Er lächelte jetzt frei und heiter: „D, Dore, wie sollte auch Mutter an eine Ehe zwischen uns denken, die wir immer nur geschwisterlich vor ihren Augen miteinander verkehrt haben! Laß sie nur erst wissen, daß ihr Einziger keine andere Frau wie die kleine Dore lieben kann.“

„Eine Liebe, die dem Pflichtbewußtsein entspringt und auf Gewöhnung beruht?“

„Eine Liebe, die mit mir groß geworden und untrennbar verwachsen ist! Genügt dir die nicht? Kennst du eine bessere Liebe?“

„Eine bessere?“ — sie zuckte nervös die Schultern — „ich weiß nicht! Eine andere muß es aber doch wohl geben — wenigstens fingen die Dichter von einer solchen.“

„Die du aber selbst nicht kennst, wie du zugibst. Nun, Dore, ich meine, wir können es getrost mit der unsern wagen; die andere, die du meinst, diese himmelhochjauchzend — zum Tode betrübte, die flößt mir Verdacht

ein; sie ist sicher nicht so tief und rein und unvergänglich wie die unsere.“

„Aber vielleicht desto gebieterischer und ungestümer! Hältst du dich gefeit gegen sie?“

„Ja, wenn ich dich zur Seite habe!“ Und nun lachte er gerade heraus. „Dore, Dore, sträube dich nicht erst, es nützt doch alles nichts, meine Frau wirst du ja doch. Ich bin jetzt dreißig, du einundzwanzig — in zwei Jahren können wir heiraten.“

Sie ging auf seinen Ton nicht ein, energisch, beinahe trotzig hob sie den Kopf, und ein Zug innerlichen Zornes lag in ihrem Gesicht. Er sprach nur immer von sich, von seiner Absicht, sie zu heiraten, als ob er nur die Hand nach ihr auszustrecken brauchte. Daß sie einen eigenen Willen habe, schien er nicht zu wissen oder nicht gelten lassen zu wollen.

„Wenn ich aber „nein“ sage!“ warf sie ein.

Er sah sie maßlos erstaunt an. „Du würdest mich allen Ernstes ausschlagen können?“ Unter seinem durchdringenden Blick wurde sie unsicher, sie senkte den Kopf und schob nervös mit der Fußspitze die Kieselsteinchen auf dem Wege zusammen. Er lächelte nun wieder.

(Fortsetzung folgt.)



Transporte sind bereits in Bayern und Schlesien angekommen.

Berlin, 30. Nov. Die Nachricht, daß die Armee Mackensen bereits interniert sei, ist falsch. Deutschland hat der Entente und Ungarn vorgeschlagen, die Internierung am Montag, 12 Uhr mittags, vorzunehmen. Es ist zu einem solchen Vorschlag ohne weiteres berechtigt, weil es nicht an den Waffenstillstandsvertrag Ungarns mit der Entente gebunden ist. Nach diesem Vertrag hätte die Armee Mackensen bereits am 19. Nov. interniert werden sollen. Soweit Deutschland in Frage kommt, ist dieser Vertrag jedoch durch den späteren Waffenstillstandsvertrag Deutschlands mit der Entente hinfällig geworden. Dieser setzt keinen bestimmten Räumungstermin fest, sondern verlangt nur „unverzügliche“ Räumung Rumäniens. Diese Bedingung hat Deutschland erfüllt. Die Räumung Rumäniens hat sofort nach Abschluß des Waffenstillstandsvertrages begonnen.

W.T.B. Berlin, 1. Dez. Zwei Infanterie-Regimenter der Heeresgruppe Mackensen sind in Budapest eingetroffen.

#### England.

W.T.B. London, 30. Nov. Kolonialminister King sagte in seiner Rede in Bristol: Als Mitglied des Ausschusses, den der Premierminister gebildet hat, um über die Deutschland aufzuerlegenden Bedingungen zu beraten, kann ich erklären, daß niemand eine ungebührliche Milde von Seiten Großbritanniens oder den Alliierten zu befürchten braucht.

#### Italien.

\* Berlin, 2. Dez. Dem „Berl. Lokalanzeiger“ wird aus Genf mitgeteilt: Der König von Italien wird während des Aufenthaltes des Präsidenten Wilson in Paris dort eintriften.

#### Serbien.

Prag, 30. Nov. Das tschecho-slowakische Botschaftsbureau meldet aus Belgrad in Monte-

negro am 29. Nov.: Die große montenegrinische Skupschtina hat einstimmig beschlossen, König Nikolaus und sein Haus abzusetzen und Montenegro unter König Peter mit Serbien zu vereinigen.

#### Amerika.

\* Berlin, 2. Dez. Nach einer Meldung des „Berl. Tageblatts“ aus dem Haag hat die amerikanische Regierung, wie die „Times“ aus New York meldet, 32 ehemalige deutsche Handelsschiffe gemietet, die Nahrungsmittel nach Deutschland bringen werden. Die Versorgung wird aber, nach einer Mitteilung des Staatssekretärs Lansing im Senat, erst beginnen, nachdem in Deutschland die Wahlen für die Nationalversammlung stattgefunden haben.

## Frauen, wählet!

### Ämliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Die Umstände, unter denen der Rückmarsch des Feldheeres erfolgt, erfordern, wenn nicht Millionenwerte dem Staate vernichtet verloren gehen sollen, die restlose Sammlung alles im Lande vorhandenen und nicht mehr im Besitz geordneter Truppen befindlichen Heeresguts. Demgemäß fordern wir die Einwohner aller Orte, in denen Durchmarsch oder Einquartierung von Truppen erfolgt, auf, alles von Truppen zurückgelassene oder sonst verloren gegangene Heeresgut zu sammeln und an die Sammelstellen abzuführen.

Sammelstellen sind eingerichtet für die Stadt Durlach beim Garnisonkommando Durlach, für alle übrigen Gemeinden bei den betreffenden Bürgermeisterämtern.

Durlach, den 24. November 1918.

Badisches Bezirksamt.

#### Bekanntmachung.

Verschiedene Sonderfälle geben Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die Befugnisse der Schutzmannschaft und Gendarmerie nach wie vor bestehen bleiben und den Anordnungen derselben von jeder einzelnen Person unbedingt Folge zu leisten ist.

Wer sich den Anordnungen der obengenannten Organe widersetzt, macht sich strafbar und muß im Interesse der allgemeinen Ruhe und Ordnung jede Zuwiderhandlung streng geahndet werden.

Diese Bestimmungen treffen selbstverständlich auch für sämtliche Militärpersonen zu, die sich ebenfalls den Anordnungen sowohl der Schutzmannschaft und Gendarmerie als auch dem Sicherheitsdienst des Arbeiter- und Soldatenrats zu fügen haben.

Durlach, den 30. November 1918.

Arbeiter- und Soldatenrat.

### Wahlen zur Nationalversammlung.

Behufs Anlegung der Wählerlisten wird durch aufgestellte Zähler eine Aufnahme der Wahlberechtigten in hiesiger Stadt von Haus zu Haus stattfinden. Die Zähler werden für jede Familie und alleinstehende Personen einen Personalbogen zur Beantwortung abgeben.

Das Ausfüllen der Personalbogen wird am Dienstag, den 3. d. Mts. vorgenommen. Die Bogen müssen vollständig ausgefüllt werden; die Abholung durch die Zähler findet am Donnerstag, den 5. d. Mts. statt.

Zur Abstimmung bei der Wahl der Abgeordneten zur Nationalversammlung sind alle am Tage der Wahl mindestens 20 Jahre alten männlichen und weiblichen Badener berechtigt, welche hier ihren Wohnsitz haben.

Die Wählerlisten für die zum aktiven Heer gehörigen Militärpersonen werden von der militärischen Kommandostelle aufgestellt. Die Militärpersonen haben deshalb einen Anmeldebogen nicht auszufüllen, sondern erhalten ihre Weisung zur Meldung behufs Eintrags in die Wählerliste von der militärischen Stelle.

Durlach, den 30. November 1918.

Das Bürgermeisteramt.

Es werden vorübergehend für einige Monate größere Räumlichkeiten (für Fabrikation), auch Wirtschaftssäle oder ähnliche Räumlichkeiten, zusammen 500 qm, gesucht in Durlach oder umliegende Ortschaften. Angebote unter Nr. 789 an den Verlag des „Durlacher Wochenblattes“.

### Bekanntmachung.

1. Die Zwischenscheine für die 5 % Schuldverschreibungen der VIII. Kriegsanleihe können vom

2. Dezember d. Js. ab

in die endgültigen Stücke mit Zinscheinen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum 15. Juli 1919 die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kassen haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts oberhalb der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

2. Der Umtausch der Zwischenscheine für die 4 1/2 % Schaßanweisungen der VIII. Kriegsanleihe und für die 4 1/2 % Schaßanweisungen von 1918 Folge VIII findet gemäß unserer Anfang d. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

4. November d. Js.

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen der früheren Kriegsanleihen ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, Berlin W 8, Behrenstraße 22, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im November 1918.

Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

### Taschenlampen-Batterien

stets frisch in der Adlerdrogerie Aug. Peter.

Reißiges Haus- und Küchenmädchen bei hohem Lohn sofort gesucht Hotel Karlsburg.

Riba rein hervorragendes Kräftigungsmittel. Jul. Schaefer. Blumen-Drogerie.





### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem Hinscheiden meines nun in Gott ruhenden Mannes, unseres treubestorgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels

### Ernst Born

dem Herrn Stadtkirch Bah für seine Besuche während seiner Krankheit und für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Herrn Hauptlehrer Kömmele und seinen Schülern für den erhebenden Grabgesang, der Kronenschwester für ihre liebevolle Teilnahme, für die Kranzniederlegung seitens des Militärvereins, die vielen Kranz- und Blumenspenden, sowie allen denen, welche ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Aue, den 30. November 1918.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Josephha Born Wtw. nebst Angehörigen.**

### Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Bräutigams

### Robert Zimmermann

Postbeamter

sagen wir allen unsern tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir der Oberpostdirektion, seinen Kollegen und ehem. Schulkameraden für die Kranzniederlegung, Herrn Pfarrer Witters für die trostreichen Worte, den Schülern für den Grabgesang, sowie allen denen, die ihn zur letzten Ruhestätte begleiteten.

Hohenweikersbach, Auerbach und Durlach,  
den 2. Dezember 1918

### Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du warst so jung, starbst viel zu früh,  
Wer Dich gekannt, vergißt Dich nie!

### Kriegsausgleich für Konsumenten-Interessen

Ortsgruppe Durlach

Um eine vom Landesverband angeregte Sache zu regeln, ist eine **Mitgliederversammlung** nötig. Dieselbe findet **Montag, den 2. Dezember, abends 8 Uhr**, im Nebenzimmer der „Blume“ statt. Wir bitten die Vorstands-, ebenso alle anderen Vereinsmitglieder um zahlreiches Erscheinen.

Der Vorsitzende: **Karl Trumpp**

### Einladung.

Die Mitglieder des Frauenvereins und alle Frauen, die sich für das Frauenwahlrecht interessieren, werden zu einer Besprechung auf **Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr**, zu einer Besprechung in den großen Saal des Vereinshauses, Behntstraße Nr. 4, eingeladen.

Der Frauenverein.

### Konsumverein Durlach u. Umgegend

G. G. m. b. H.

Unsern Mitgliedern zur gefl. Kenntnis, daß unsere sämtlichen Verkaufsstellen von heute an um **6 Uhr** geschlossen werden.

Der Vorstand.

### Zahn- und Mundkrankheiten

## Th. Amrein

stud. Zahnärztlich Hochschule der Universität Zürich  
staatl. medizinisch Fakultät der Universität Washington.  
Sprechst. 8-12, 2-7 Uhr.

### Geschäfts-Empfehlung.

Bin aus dem Krieg wieder glücklich zurückgekommen und habe mein **Baugeschäft**

am **Montag, den 25. November** wieder eröffnet.

Es ist mein Bestreben, meine Kundschaft aufs Beste zu bedienen und bitte um Zuspruch.

Hochoachtend  
**Wilhelm Krieger, Baugeschäftl., Durlach, Waldstraße 39.**

### Kohlen-Ausgabe.

Die bei mir eingetragenen Kunden von **Nr. 201-300** erhalten morgen **Driftkohl**.

**S. Naumann, Pfanzstraße 28.**

### Die Badische Landwirtschaftskammer



veranstaltet bis auf weiteres von **Montag, den 2. Dezember** ab jeweils vormittags von 10-12 Uhr in Karlsruhe (Biehof) **Abgaben von Pferden**.

Zutritt zu den Abgaben haben nur Landwirte und Gewerbetreibende, die eine bürgermeisteramtliche Bescheinigung darüber vorlegen, daß sie zur Aufrechterhaltung ihres Betriebes Pferde dringend benötigen.

Wiederverkäufer und Händler haben keinen Zutritt. Stroh und Stroh mitzubringen.

Ein Schlüssel ging von Aue nach Durlach verloren. Gegen gute Belohnung im Verlag dieses Blattes abzugeben.

### Vertauscht!

Am Sonntag abend im Cafe Ebrprinz ein Mantel vertauscht. Der Herr, der einen Herrn fragte, ob ihm der Mantel gehöre, wird ersucht, denselben **Reithausacker 23 IV Karlsruhe** abzugeben.

**Grüne wollene Kindermäntel** verloren. Abzugeben **Auerstraße 66.**

Bin unter **Nr. 336** an das hiesige Telefonnetz angeschlossen.  
**Albert Goghofer, Pferdemezgerei, Amalienstraße 23.**

**Selbstgeber** verleiht Geld zu geschäftl. Zwecken sowie an Privatpersonen durch **Friedr. Thener, Durlach, Mittelstr. 9.** Sprechst. 5-7 Werk, Sonntags 10-12 Uhr.

Auf 1. Hyp oder gute 11. Hyp in 1 oder 2 Posten sofort **Mark 12000.** — anzusehen. Angebote unter **Nr. 768** an den Verlag.

**Kräftigeres - Bräulee** — vorzüglich bewährt bei Husten und Heiserkeit. — In Päckchen zu 75 Btg in der **Central-Drogerie Paul Vogel.**

**Nähmaschinen,** auch veraltete, sowie Nähmaschinen, nadeln sind zu verkaufen. Reparaturen werden angenommen. **Mappestraße 3.**

Dieselbst ist ein Herren-Glaced-Handschuh gefunden worden.

**Holzschubböden** von Nr. 25 bis Nr. 46 empfiehlt **Franz Krey, Hauptstraße 86.**

**Sandmandelklole, Ersatz für Seife** **Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.**

Wegen Aufgabe der Schweinezucht verkaufe ich eine größere Anzahl **Mutter- und Läufer Schweine.** **Friedrich Mayer, Schweinezucht, Sagsfeld bei Karlsruhe.**

**Landw. Ein- und Verkaufsgenossenschaft** (Landw. Konsumverein).

**Kalkstickstoff** ist da. Wer wünscht, sich sofort melden bei **Ehr. Zoller.**

### Bürgerleihentasse-Verein der Stadt Durlach.

Die Stelle eines **Enziehers** ist auf 1. Januar 1919 zu belegen. Bewerber wollen sich bei Herrn **Wilh. Steinbrunn, Kronenstraße 5,** melden.

**Wirtschaft,** größere, in Durlach, Bezirk bei hoher Anz. zu kaufen ges. Genaue Preis, Anz., Bel., Größe, Konsum erb. unter **Nr. 787** an den Verlag.

**Gröningen.** Ein Haus in allerbesten Geschäftslage zu verkaufen; ferner eine dreijährige trüchtige Ziege. Zu erfragen im Verlag d. Bl.

**Gesucht** für kinderloses Ehepaar ein großes Zimmer (event. 2 kleinere) sowie Küche per 1. 12. oder 15. 12. 18. Angebote unter **Nr. 782** an den Verlag d. Bl.

**Billiges Mädchen** für häusliche Arbeiten gesucht **Hauptstraße 16.**

**Fleißiges, ehrliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit kann sofort eintreten. Näheres beim Verlag dieses Blattes.

**Porcol** (Krampfmittel für Schweine) erhöht die Freßlust und erhält die Tiere gesund. Fl. 95 Pfg. **Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.**

**Ein Stück Land** wird zum Umstoßen vergeben **Herrenstraße 25.**

Eine arme Familie sucht ein gebrauchtes Bett auf pünktliche Abzahlung. Näheres im Verlag d. Bl.

**Ein Photographenapparat** Format 9x12 (Positiven), wenig gebraucht, ist billig zu verkaufen **Baselstraße 10, 1. St. 1.**

**Ein Heißluftmotor** (Spielzeug) zu verkaufen **Turmbergstraße 16.** **Fußbodenlackfarbe, kg 2.-** **Julius Schaefer, Blumen-Drogerie.**